

BEZIRK WAIDHOFEN AN DER THAYA

- » Groß-Siegharts
- » Kautzen
- » Waidhofen an der Thaya

Bezirk Waidhofen an der Thaya

Groß-Siegharts

Fraslgasse

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat am 31. Mai 1967.

Richard Frasl (29. 3. 1898 – 6. 2. 1943); biografische Angaben siehe Groß-Siegharts, Stadtpfarrkirche.

Museumstraße 2 (Textilmuseum)

In der Abteilung „Jedem das Seine“ (Aufschrift über dem Eingangstor des KZ Buchenwald) wird u. a. gezeigt, dass in Textilbetrieben im Raum Groß-Siegharts auch ZwangsarbeiterInnen eingesetzt wurden. Als Belege dafür sind etwa Sterbeurkunden von sowjetischen Kriegsgefangenen und ungarischen Juden und Jüdinnen ausgestellt.

Siehe:

195.58.166.60/volkskultur/noemuseen/mus_ansicht_detail.asp?nr=121.

Friedhof

1) Grab (Gruppe 26, Grab 53)

Hier sind zwei Juden und eine Jüdin aus Ungarn, die Zwangsarbeit in Fabriken leisten mussten, bestattet:

Samuel Soma Szanto (geb. 21. 7. 1879 in Pecska; gest. 22. 12. 1944), Bankdirektor in Ruhe;

Michael Wigner (geb. 8. 11. 1881 in Nagykata; gest. 26. 1. 1945), Schneidermeister und Facharbeiter; Rosza Weisz (geb. 25. 2. 1858 in Szanat; gest. 4. 3. 1945).

2) Grab (Gruppe 20, Grab 1)

Hier ist das „russische“ Kind Helene Kusnezoka (geb. 24. 12. 1934; gest. 18. 1. 1945; Eltern vermutlich Zwangsarbeiter) bestattet.

Stadtpfarrkirche

Gedenktafel (in der Kirche)

Text:

Hw. Herrn	Pfarrer zu
Richard Frasl	Gr. Siegharts

Zum Gedenken

Geb. 1898 zu Reingers, ab 1923 Kooperator, von 1928 an Stadtpfarrer in Gr. Siegharts, gest. am 17. April 1945 nach 2 ½ jähriger Haft im KZ Dachau. Dort fand er in einem Massengrab seine letzte Ruhestätte.

R. I. P.

Die Pfarrgemeinde Gr. Siegharts
in dankbarer Verehrung.

Die Gedenktafel wurde 1953 angebracht.

Richard Frasl (geb. 29. 3. 1898), wurde Anfang Jänner 1943 in seiner Heimatgemeinde Reingers festgenommen und in Znaim verhört. Der für sein oppositionelles Verhalten gegen das NS-Regime bekannte Priester hatte Ende 1942 in Groß-Siegharts beim Begräbnis der aus der Kirche ausgetretenen Frau des Gemeindefarztes die Kirchenglocken nicht läuten lassen. Frasl wurde am 6. Februar 1943 in das KZ Dachau eingeliefert, wo er kurz vor der Befreiung an Flecktyphus starb.

Kautzen

Beim Friedhof Gedenkstein

Text:

Zum Gedenken an die Opfer des NS-Regimes

Wegen ihrer Behinderung in Gugging getötet:

Franz Böhm, Engelbrechts, 15. 9. 1903 – 21. 12. 1942

Juliana Strack, Reinberg D'bg., 5. 2. 1910 – 29. 2. 1943

Alois Friedrich, Reinberg D'bg., 16. 6. 1910 – 21. 7. 1940

Wegen ihrer Zugehörigkeit zum Judentum am 27. 9. 1938
aus Kautzen abtransportiert und getötet:

Familie Reichmann, Litschauer Straße

Rudolf, 18. 6. 1878 – 4. 6. 1940, Wien

Karoline, 6. 5. 1885, am 5. 6. 1942 nach Izbica deportiert

Ernst, 31. 7. 1909 – 13. 4. 1939, Dachau

Familie Reichmann, Heidenreichsteiner Straße

Ludwig, 10. 10. 1883 – 8. 6. 1940, Wien

Elsa, 25. 8. 1883, am 6. 10. 1944 nach Auschwitz deportiert

Geflüchtet:

Familie Rezek, Großtaxen

Otto * 10. 8. 1888 Lisl * 2. 2. 1897

Hans * 31. 12. 1929

Engelbrechts, Reinberg D'bg (= Reinberg-Dobersberg) und Großtaxen sind Katastralgemeinden von Kautzen.

Initiative: Mag. Engelbert Pöcksteiner (Katholisches Bildungswerk Kautzen)

Stifter: Marktgemeinde Kautzen, Pfarrgemeinde Kautzen, private Spender, Aktion „Über die Grenzen“ des Landes NÖ, Zukunftsfonds der Republik Österreich, Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus

Gestaltet von Friedrich Mahringer und Mag. Engelbert Pöcksteiner mit einer Projektgruppe.

Enthüllung am 2. November 2008 durch Mag. Raimund Fastenbauer (Generalsekretär der IKG Wien), Pfarrer Otto Allinger und Abg. z. NR Erwin Hornek (Bürgermeister). Raimund

500 Bezirk Waidhofen an der Thaya

Fastenbauer sprach ein Gebet für die Opfer der Shoah und Pfarrer Allinger rezitierte einen Psalm. Ansprachen: Mag. Engelbert Pöcksteiner, Mag. Niklas Perzi MAS (Historiker) und Bürgermeister Erwin Hornek. Musikalische Umrahmung: Franz Wieczorek (Akkordeon).

Franz Böhm, Fürsorgerentner, wurde am 9. Mai 1941 in die Heil- und Pflegeanstalt Gugging eingeliefert.

Alois Friedrich wurde am 26. September 1936 von der Landessiechenanstalt Allentsteig in die Heil- und Pflegeanstalt Gugging überstellt.

Elsa Reichmann (geb. in Altstadt/Staré Mesto, Tschechien) wurde am 8. Jänner 1943 in das Ghetto Theresienstadt und von dort nach Auschwitz deportiert.

Ernst Reichmann (geb. in Kautzen) wurde am 15. November 1938 in das KZ Dachau deportiert.

Die Brüder Ludwig und Rudolf Reichmann starben im Spital der IKG Wien und wurden auf dem Wiener Zentralfriedhof bestattet.

Hans, Lisl und Otto Rezek emigrierten nach Chile. Ihr weiteres Schicksal ist unbekannt.

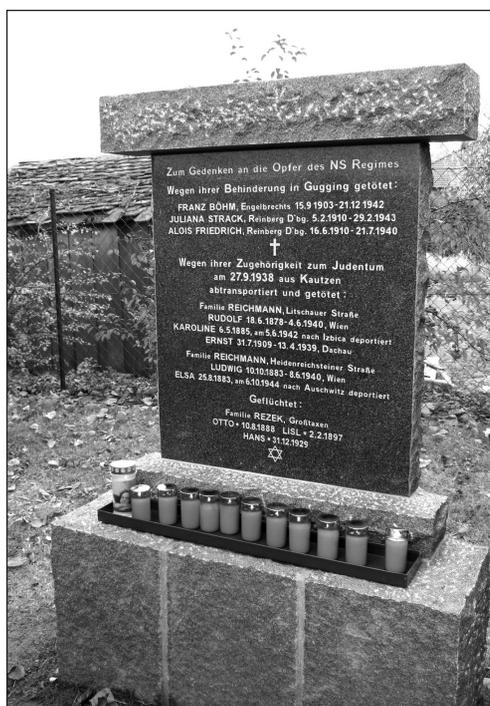
Juliana Strack, Weberin, wurde am 7. November 1942 in die Heil- und Pflegeanstalt Gugging eingeliefert.

Zu Gugging siehe ehemalige Niederösterreichische Landesnervenklinik Klosterneuburg-Maria Gugging, Hauptstraße 2.

Siehe:

Gedenkfeier für die Opfer des NS-Regimes in Kautzen, in: Bezirksblatt (Waidhofen/Thaya), 29. 10. 2008; Kautzen: Gedenkstein für NS-Opfer errichtet, in: Kurier (NÖ), 6. 11. 2008; Gedenken nach 70 Jahren, in: Kronen Zeitung (NÖ), 7. 11. 2008, S. 33; Kautzen: Gedenken an Opfer, in: Bezirksblatt (Waidhofen/Thaya), Nr. 46, 12. 11. 2008; Gedenkstein für NS-Opfer in Kautzen, in: Kirche Bunt 46/2008; Behinderte zu Tode gespritzt, in: NÖN (Waidhofen/Thaya), Woche 45/2008.

Gedenkstein beim Friedhof Kautzen
Foto: Niklas Perzi



Waidhofen an der Thaya

Moritz Schadek-Gasse/Mozartstraße (Jüdischer Friedhof) Grabstein für Rosina und Philipp Kandler mit Gedenkinschrift

Text:

[...]

In Memoriam

Eduard u.

Malwine

Schön

deportiert

betrauert

von den Kindern

Alfred u. Hansi



**Grabstein auf dem
jüdischen Friedhof in
Waidhofen an der Thaya**

Foto: Peter Mähner

[richtig: Malvine Schön]

Der Ende des 19. Jahrhunderts angelegte jüdische Friedhof wurde bis 1938 mit 171 Gräbern belegt.

Eduard Schön (geb. 12. 2. 1884 in Maissau), Kaufmann, Ehemann von Malvine Schön, wurde nach dem Novemberpogrom am 12. November 1938 in das KZ Dachau eingeliefert. Am 27. Oktober 1939 erfolgte seine Deportation aus Wien mit dem zweiten Transport nach Nisko. Ab August 1941 befand er sich in einem Lager bei Archangelsk (Russland), wo er laut Todeserklärung des Landesgerichts für Zivilrechtssachen Wien vom 4. Juli 1949 im Frühjahr 1944 umkam.

Malvine Schön geb. Kandler (geb. 28. 4. 1885 in Schaffa/Šafov, Tschechien) wurde am 31. August 1942 in die Vernichtungsstätte Maly Trostinec deportiert und dort am 4. September 1942 ermordet.

Stefan Flieger-Straße

Die Benennung der Verkehrsfläche beschloss der Gemeinderat am 24. Februar 1995.

Stefan Flieger (geb. 17. 12. 1902 in Alt-Dietmanns; gest. 19. 12. 1967), gelernter Schlosser, 1925 bis 1931 im staatlichen Telegrafendienst tätig, Mitglied des Republikanischen Schutzbundes, wurde im Zuge des Bürgerkrieges im Februar 1934 festgenommen und war in der Folge bis Juli 1934 im Anhaltelager Kaisersteinbruch interniert. Nach seiner Entlassung flüchtete er in die Tschechoslowakei und kehrte im Jänner 1936 zurück. Flieger wurde wegen „Geheimbündelei“ festgenommen und vom Kreisgericht Korneuburg am 4. Februar 1936 zu drei Wochen Arrest verurteilt.

1955 bis 1965 war Stefan Flieger Stadtrat und Zweiter Vizebürgermeister von Waidhofen an der Thaya.